

Königliche Hoheit, nur Sehnsüchtige.“ Der Kronprinz nickte.

Das ist etwas anderes. Wäre es nicht so, dann wären wir keine Deutschen. Sie, Herr Doktor, werden wohl früher nach Hause kommen, als ich. Grüßen Sie von mir die Heimat.“

Am Schluß gibt Ganghofer noch das Wort des kommandierenden Admirals wieder: „Wir haben zu Beginn des Krieges vieles unterschätzt, aber eines haben wir überschätzt: Die englische Flotte!“



Der Friede wird kommen, aber unvergessen wird dieser Krieg auch kommenden Geschlechtern sein. Zumal die Jugend soll immer und immer wieder daran erinnert werden: nicht um des Krieges willen, sondern wegen der geschlossenen Größe die er wachrief in einer Zeit, da der Hader der Parteien das Land zerfleischte. Als Krone aller Tugenden galt von jeher die Vaterlandsliebe. Sie hat uns Deutsche aus einer Einengung des Lebens auf freiere Höhe geführt und in dem harten Zusammenstoß zwischen Schicksal und Freiheit uns auch von mancher Kette gelöst. Wir wissen noch nicht, was die Zukunft uns bringen wird, Eins aber gewiß: eine neue Daseinsordnung, die alle Verirrungen der Vergangenheit in die Winkel jagt. Das Blut der Schlachtfelder ist die Morgenröte dieser Zeit.

Berlin, März 1915.

Sedor von Zobeltitz.